

Neue Basler Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **53 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Basler Münsterschatz

Es war nicht die Reformation, wie man annehmen könnte, die dem durch Generationen geäuften Münsterschatz zu Leibe rückte. Er überdauerte, wohl verwahrt in der Sakristei, den Bildersturm von 1529. Erst 1590 musste er einen tüchtigen Aderlass erleiden. Es war dann die Kantonsteilung 1833, die das Ende des Schatzes brachte. Entsprechend der Bevölkerungszahl fielen zwei Drittel des Schatzes an den Halbkanton Basel-Landschaft; sie wurden sogleich nach Liestal transportiert und dort schon 1836 auf die Versteigerung gebracht. Darauf wanderten sie in alle Welt ab; wir finden heute Stücke in Wien und Berlin, in Paris, London, Amsterdam und New York, den grössten Teil in Basel, einige Stücke sind verschollen. Seit langem war es das edle Streben verdienter Basler, die zerstreuten und z. T. verschollenen Stücke wieder aufzufinden, sie zu erforschen und wenn möglich in ihre Heimat zurückzuführen. So konnte Rudolf Burckhardt, der Leiter des Historischen Museums Basel, 1933 sein grundlegendes Werk «Der Basler Münsterschatz» vorlegen und das Historische Museum durfte seit seiner Eröffnung 11 Stücke «repatriieren». Heute umfasst der Bestand rund 40 Stücke. Die Hälfte davon wird im vorliegenden kleinen Buch in Wort und Bild vorgestellt. Die hervorragenden Abbildungen, grösstenteils farbig, stammen vom Photographen des Museums, Maurice Babey. Die Texte — eine Einleitung über die Geschichte des Schatzes und ausführliche Kommentare zu den einzelnen Stücken — verfasste Dr. Ulrich Barth, Stellvertreter des Basler Staatsarchivars, der sich schon letztes Jahr mit der Ausstellung der Schätze der Basler Goldschmiedekunst verdient gemacht hat; sie sind durchgehend deutsch, französisch und englisch gehalten. Ein Verzeichnis des ehemaligen Münsterschatzes, umfassend 75 Nummern, nennt die heutigen Standorte. So ist ein entzückendes kleines Buch, dem Gegenstande adäquat, selber ein kleines Schmuckstück geworden. M.B.

Ulrich Barth/Maurice Babey, Erlesenes aus dem Basler Münsterschatz. Band 11 der Schriften des Histor. Museums Basel, herausgegeben durch die Stiftung für das Histor. Museum Basel, Basel 1990. — Pappband, 76 Seiten, 33 Abb.



Silberstatuette des hl. Christophorus, Basel, um 1445.

Das grosse Basler Exkursionswerk

Es ist bewundernswert, was die Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel in beharrlicher Arbeit nach einem grosszügigen Konzept zustandegebracht hat. Gegen Jahresschluss konnte das grosse Werk «Geographischer Exkursionsführer der Region Basel» zum Abschluss gebracht werden. In 16 Heften wird das Gebiet der «Regio Basiliensis», der Raum vom Baselbieter Jura bis zu den Vogesen, vom Süd-Schwarzwald bis zu den Freibergen erschlossen. Auf gegen 900 Seiten werden 85 Routen vorgestellt und dabei über Bodengestaltung, Siedlungsformen und -geschichte, Verkehr, Wirtschaft, Natur- und Kunstdenkmäler eine Fülle von Informationen — dem Fachgeographen wie dem Laien dienlich — vermittelt. Dies ist in dieser Form für die Schweiz, ja für Europa einzigartig. Die Hefte sind dank ihrem handlichen, länglichen Format sehr praktisch; sie sind auch einzeln erhältlich. Dazu gehört eine grosse Übersichtstabelle zur Geologie der weiteren Umgebung von Basel. Die Themen der einzelnen Hefte sind der folgenden Übersicht zu entnehmen.

- 01/02 Die Region Basel
- 03 Basel (Stadt und Kanton)
- 04 Leimental und Bruderholz
- 05/06 Gempenplateau und benachbarte Talregionen
- 07 Unteres Wiesental und Dinkelberg
- 08 Markgräfler Hügelland und Rheinebene
- 09 Sundgau
- 10 Laufener Jura
- 11 Baselbieter Jura
- 12 Rheinfelder Tafeljura und benachbarte Rheintalregion
- 13/14 Fricktal, östl. Hochrheintal und Hotzenwald
- 15 Südschwarzwald
- 16 Mülhausen und südliche elsässische Rheinebene
- 17/18 Burgunderpforte, Südvogesen und Vorbergzone
- 19–21 Kanton Jura
- 22 Freiburg i. Br., Kaiserstuhl, nördl. Markgräflerland

In Heft 01/02, das auch das Ortsgesamregister enthält und deshalb erst zuletzt erscheinen konnte, bietet der Redaktor, Georg Bienz, einen Rückblick auf die Entstehung des Werkes, das 1963/64 konzipiert wurde, und Erich Schwabe charakterisiert die Regio als eine Dreiheit in Raum und Zeit. Dazu konnte aus dem Nachlass Franz Grenachers ein Abriss über die ersten kartographischen Darstellungen der Regio publiziert werden. Heinz Polivka führt uns auf einer ausgedehnten Drei-Länder-Exkursion. M. B.

Geographischer Exkursionsführer der Region Basel. Herausgegeben für die Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel von Dr. h. c. Georg Bienz (Redaktor), Prof. Werner Gallusser, Dr. Hans-Ulrich Sulser, Paul Meyer und den Bearbeitern der einzelnen Exkursionsräume. Lieferung 1–22, 1975–1990, 16 Hefte in Schuber, 889 Seiten mit 332 Abb. und Übersichtstabelle zur Geologie der weiteren Umgebung von Basel. Verlag Wepf & Co. AG, Basel. Preis Fr. 185.—.

Gratulationen

Zur Verleihung von Auszeichnungspreisen durch den Regierungsrat des Kantons Solothurn gratulieren die «Jurablätter» folgenden Persönlichkeiten:

Prof. Dr. Peter André Bloch, Olten: Kulturpreis für vielfältige Verdienste im kulturellen und künstlerischen Bereich (Begegnungszentrum Waldegg, Kulturzentrum Palais Besenval, Präsidium des Kuratoriums für Kulturförderung).

P. Dr. Bruno Stephan Scherer, Beinwil: Preis für Literatur für die geistliche und weltliche Lyrik.

Dr. Richard Boder, Dornach: Anerkennungspreis für den Aufbau des Heimatmuseums für das Schwarzbubenland in Dornach.